Marc Hecker
Kettelerstraße 15
33129 Delbrück
e-mail: marc-hecker@t-online.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
16/3718

A16, A15

Delbrück, den 18.04.2016

Einlassung zur öffentliche Anhörung des Sportausschusses

zum Thema: „Sicheres Schwimmen kann Leben retten - Schwimmfähigkeit am Ende der Grundschulzeit überprüfbar definieren"

Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 16/10293

Präambel:

In den letzten Jahren ist bei den Schülerinnen und Schülern ein dramatischer Rückgang aller motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verzeichnen. Dieses führt in Zusammenspiel mit einer stark nachlassenden Frequentierung von Schwimmbädern (und dem damit verbundenen Rückgang der Wassergewöhnung) zu immer größeren Problemen bei der Schwimmausbildung und in der Folge zu mehr Nichtschwimmern. Außerdem lässt sich wie bei allen im Schulsport durchgeführten Unterrichtsvorhaben eine deutliche Verschlechterung der Bewegungsqualität feststellen. Die Fehlentwicklungen in diesem Bereich sind massiv. Im Krankenkassenreport 2015 stellen die GKV fest, dass bei immer mehr Kindern Gelenke nicht richtig ausgeprägt werden, weil diese zu viel sitzen[1]. Der Ausbau der Betreuungsangebote unterstützt diese negative Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass der Sportausschuss des Landtages sich der Thematik annimmt und sich sachkundig unterrichten lässt.

Zusammenfassung:

Wie die folgende Beantwortung der Fragen zeigt, ist das Problem des wachsenden Nichtschwimmeranteils nicht mit „Bordmitteln" zu beheben. Es wäre ein enormer Aufwand für das Land die Schwimmausbildung der 26-40% Nichtschwimmer in der Schule sicherzustellen.

Dem gegenüber sind lokale Arbeitskreise, welche durch „Schwimmbeauftragte" der Bezirksregierungen moderiert werden, sinnvoll, wenn diese Schwimmbeauftragen über die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen verfügen. Gerne würde ich persönlich für das Land ein achtköpfiges Expertenteam (zwei an jeder Bezirksregierung) ausbilden und anleiten. Der Aufwand hierfür beträgt deutlich unter 1 Mio. Euro pro Jahr.

---

[1] siehe Anlage Augsburger Allgemeine

Themenbereich „Schwimmfähigkeit/Schwimmen lernen“

1.) Woran liegt es Ihrer Einschätzung nach, dass in Nordrhein-Westfalen so viele Kinder nach dem Ende der Grundschulzeit nicht bzw. nicht sicher schwimmen können?

Es mangelt an mehreren Voraussetzungen um Schwimmen (lernen) zu können. Neben der fehlenden *Wassergewöhnung* der Kinder ist ein gravierender Rückgang aller körperlichen Fähigkeiten (*Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Gleichgewicht*) belegt. Während bei anderen Inhalten des Sportunterrichts (z.B. bei Stütz- und Rollbewegungen) die Defizite dazu führen, dass diese Inhalte sich für immer mehr Klassen nicht mehr eignen, sind die Effekte der genannten Entwicklung bei Schwimmern eher noch moderat. Es zeigt sich jedoch, dass der Aufwand das Schwimmen zu erlernen gestiegen ist[2]. Dem gegenüber schwinden die den Familien zur Verfügung stehenden Zeitbudgets auf Grund der zunehmenden Berufstätigkeit beider Elternteile.

2.) Können Sie spezielle Zielgruppen definieren, die ehr mangelnde oder fehlende Schwimmfähigkeit aufweisen? Spielen hier kulturelle Aspekte eine Rolle? Wenn ja, wie könnte man die Schwimmfähigkeit für die einzelnen Zielgruppen erhöhen?

Besonders mangelnde Schwimmfähigkeiten weisen Zielgruppen auf, welche die genannten Voraussetzungen nicht erfüllen.

2.1 Wassergewöhnung:

Handelt es sich bei den Eltern um schlechte Schwimmer oder Nichtschwimmer, so ist nicht zu erwarten, dass sie mit ihren Kindern Schwimmbäder besuchen. Oftmals handelt es sich hierbei um Mitbürger mit Migrationshintergrund.

2.2 Beweglichkeit:

Auf Grund von Bewegungsmangel verfügen viele Heranwachsenden nur über eine mangelnde muskuläre Ausstattung. Sie sind ungelenkig und bei ungewohnten Bewegungsanlässen kann die Muskulatur ihre Aufgaben nur unzureichend erfüllen. Gerade bei Bewegungen, bei welchen die Kinder mit großen kinetischen Energien konfrontiert sind (Trampolin springen, Inline skaten, Fahrrad fahren) kann die Muskulatur die auftretenden Kräfte nicht verarbeiten und das Skelettsystem muss diese Funktion übernehmen. In der Folge entstehen Blockaden und Probleme bei der Haltung und der tiefensensorischen Wahrnehmung.

2.3 Gleichgewicht:

Als Folge von Schulter- oder Hüftschiefständen nehmen Blockaden in der Halswirbelsäule zu. Diese führen zu einer Störung des Gleichgewichtsinns. Betroffene Kinder haben in der Folge Koordinationsprobleme und motorische Misserfolge. In der Folge bewegen sich die Kinder gehemmt.

---

[2] siehe Anlage Zeitungsbericht Schloß-Holte-Stukenbrock

3.) Wie kann aus Ihrer Sicht sichergestellt werden, dass am Ende der Grundschulzeit alle Kinder schwimmen können?

Die Schulnote des Unterrichtsfachs Sport repräsentiert als einziges Schulfach die körperliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Diese ist eine wichtige Voraussetzung für deren geistige Entwicklung. Es ist bekannt, dass z.B. das vorwärts - und rückwärts Schwingen am Reck die gleichen Gehirnbereiche trainiert wie das vorwärts - und rückwärts Rechnen. Wir können uns also weder körperlich- noch geistig unbewegliche Kinder leisten. Daher muss das Fach Sport eine Aufwertung erfahren.

Aus meiner Sicht ist hierbei besonders problematisch, dass auf Grund der geforderten Bewertungskriterien des Sportunterrichts eine Leistung auf dem Zeugnis als befriedigend dargestellt wird, welche bei reiner Leistungsbewertung mangelhaft wäre. Anders ausgedrückt wird im Sportunterricht auch die Anstrengungsbereitschaft und die Leistungsentwicklung mitbewertet.

Von fundamentaler Bedeutung für die Stärkung der Schwimmfähigkeit ist eine gesonderte Ausweisung des Grades der Schwimmfähigkeit auf dem Schulzeugnis.

Themenbereich „Schwimmen lernen/Schwimmunterricht in der Schule“

4.) Ist die Schule der geeignete Rahmen, um die Schwimmfähigkeit von Kindern herzustellen?

Die Schwimmausbildung muss in kleinen Gruppen erfolgen und der Schwimmlehrer muss mit im Wasser sein. Es muss ihm möglich sein die Bewegungen seiner Schüler zu führen und seine Schüler am Rumpf zu halten. Einen solchen Unterricht kann ich mir in einem drei Wochen Schwimmprojekt vorstellen. Folgendes ist zu bedenken:

4.1 Ertrinken ist die Todesursache Nr.1 für Kinder bis sechs Jahre. Auch ein Start der Schwimmausbildung mit Schulbeginn ist spät. Es besteht die Gefahr, dass es mehr Ertrinkungsfälle gibt, wenn Schwimmen als Pflichtaufgabe der Schule kommuniziert wird.

4.2 NRW weit existiert ein erfahrenes Ausbildungsnetzwerk. Bereits bei der Ausbildung weniger komplexer Fähigkeiten, wie z.B. dem Werfen, zeigen viele Schülerinnen und Schüler noch an weiterführenden Schulen große Schwächen. Es ist nicht anzunehmen, dass Grundschulen der Aufgabe einer flächendeckenden Anfängerschwimmausbildung gewachsen wären.

4.3 Wenn in der Schule „nur“ die 26-40% Nichtschwimmer zu Schwimmern ausgebildet werden sollen, ist zu beachten, dass es sich bei diesen Kindern häufig um die in 2. genannte spezielle Zielgruppe handelt. **Eine fundierte Ausbildung der als Schwimmlehrer eingesetzten Lehrer ist hier von großer Wichtigkeit**.

4.4 Ungeachtet dieses Aufwandes ist Schule sehr wohl der Ort die Schwimmfähigkeit der Kinder zu *prüfen*, zu *erhalten*, *weiterzuentwickeln* und zu *nutzen*. Ich verweise z.B. auf das Wuppertaler Projekte „Täglich im Pool finde ich cool“.

5.) Wie bewerten Sie die Auswirkungen und Risiken von fachfremd erteiltem Schwimmunterricht in der Grundschule?

Aus meiner Beobachtungen heraus ist es so, dass fachfremde - oder wenig schwimm-affine Kollegen eher Spielformen im Wasser arrangieren, während Lehrkräfte welche sich für

kompetent halten oft nur über fundiertes Halbwissen verfügen. Hierbei bleiben die Schülerinnen und Schüler dann nicht nur weit unter ihren Möglichkeiten, sondern gehen teilweise sogar gesundheitliche Risiken ein.

6.) Sind die organisatorischen Vorgaben zur Durchführung des Schwimmunterrichts nach Ihrer Auffassung nach geeignet und zielführend?

Die Vorgaben berücksichtigen die Rahmenbedingungen nicht. Hierbei darf nicht der Irrtum entstehen, dass lediglich das Land ein legitimes Interesse an einem effektiven Schwimmunterricht hat. Aus meiner Sicht wäre es aus Respekt vor den enormen Aufwendungen des Badbetreibers angemessener, Lehrer, welche Schwimmen unterrichten, besser auszubilden und ihnen zu erlauben von üblichen Vorgaben abweichen zu dürfen.

7.) Welche baulichen Voraussetzungen sind nötig, um einen sicheren und erfolgreichen Schwimmunterricht durchführen zu können?

Die ideale Wassertemperatur um Schwimmen zu erlernen beträgt etwa 30°C, da der Muskeltonus hier unverändert bleibt. Es sollte Wasserfläche im Flachwasser (ca.90cm) und im tiefen Wasser (135cm oder tiefer) zur Verfügung stehen. Das Schwimmbecken kann alternativ über einen Boden mit verstellbarer Höhe verfügen. Es sollten Wärmebänke (welche auch betrieben werden) und Toiletten im Sichtbereich des Schwimmbeckens vorhanden sein, welches eine Größe von mindestens 16,66mx8m haben sollte.

8.) Wie schätzen Sie die Wirksamkeit der bisherigen Vermittlung der Schwimmfähigkeit durch die Schulen ein? Bitte berücksichtigen Sie auch folgende Aspekte:

- Welche Definition von „Schwimmen können" sollte dem Ziel „Schwimmfähigkeit" zugrunde gelegt werden?
- Verhältnis von notwendiger zu tatsächlicher Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer, die Schwimmen unterreichten
- Welche Netto-Schwimmzeit ist notwendig, um einen erfolgreichen Schwimmunterricht sicherzustellen?
- Liegen geschlechtsspezifische Daten zur Schwimmfähigkeit vor? Welche Aspekte gilt es ggf. zu berücksichtigen?
- Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch die UN-Behindertenrechtskonvention und wie können sie gemeistert werden?

Schwimmfähigkeit sollte heißen, dass die Schülerinnen und Schüler wenigstens die Vorgaben erfüllen um an Klassenfahrten an fließende Gewässer teilnehmen zu können (Silber Abzeichen) und die Schwimmtechnik darüber hinaus als Grundlage zur Entwicklung der Fähigkeit der Fremdrettung geeignet ist (Brustschwimmen).

Viele Lehrkräfte erkennen die Probleme und Potentiale von Zielgruppe und Bad nicht. In Verbindung mit einer suboptimalen Planung und Organisation ergeben sich deutliche Verbesserungsmöglichkeiten.

Wie lang eine Nettoschwimmzeit sein sollte hängt von den Bedingungen im Bad, besonders von der Wassertemperatur und der Wassertiefe ab.

9.) Hat der seit 2015 gültige Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport" Auswirkungen auf die Erteilung von Schwimmunterricht im Grundschulbereich?

10.) Welche Erkenntnisse gibt es bezüglich der Wirksamkeit von Projekttagen bzw. Projektwochen zum Schwimmen lernen?

Wie effektiv Kinder lernen ist immer eine Frage der Rahmenbedingungen. In Bezug auf das Schwimmen ist festzustellen, dass es im „üblichen Rahmen" von Schulunterricht schwer möglich ist, Kindern das Schwimmen zu vermitteln. Hierzu sind Projekte mit kleineren Gruppen mit geschulten Lehrkräften im Wasser (nicht nur am Beckenrand) nötig, welche die Schülerinnen und Schüler hierbei (ggf. auch durch Hand anlegen) unterstützen müssten. Die Anfängerschwimmausbildung findet üblicher Weise mit etwa 10 Kindern pro Betreuer (welcher im Wasser sein muss) statt.

Bei 26 Schülern pro Klasse wären also etwa 3 Lehrer im Wasser notwendig. Der zeitliche Aufwand würde etwa 15 Termine (drei Wochen) zu 45-60Minuten effektiver Wasserzeit bei einem Bad mit etwa 30°C Wassertemperatur und einer guten Beleuchtung betragen. Würden alle der etwa 150.000 Grundschüler eine solche Schulung durchlaufen, wären demnach 15.000 Gruppen mit je einem Lehrer für 15 Stunden nötig, was 225.000 Lehrerstunden entspricht, was dem bisherigen Aufwand geschätzt etwa um Faktor sechs steigern dürfte. Anders gesagt müssten 1000 Lehrer zusätzlich beschäftigt werden, es müssten zudem noch deutlich mehr Lehrkräfte geschult werden. Der Aufwand den das Land für diese Erfordernisse hätte, würde 50 Mio. Euro jährlich betragen. Der Nichtschwimmeranteil wäre hiermit auf etwa 10% zu senken. Würde sich das Land entscheiden den Nichtschwimmeranteil auf nahe 0% zu senken, wäre der Aufwand etwa doppelt so hoch.

Themenbereich „Zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Schwimmfähigkeit"

11.) Wie kann ein sinnvolles zentrales Verfahren zur landesweiten Erfassung der Schwimmfähigkeit von Kindern am Ende der Grundschulzeit aussehen?

Es wurde vorgeschlagen die Schwimmfähigkeit auf dem Schulzeugnis festzuhalten. Analog zu den Schulnoten würde die Schwimmfähigkeit dann abrufbar vorliegen und eine Aufwertung erfahren.

12.) Würde von Ihrer Seite ein „Denkanstoß" von Seiten der Schule helfen, mehr Eltern zu bewegen, ihren Kindern die Schwimmfähigkeit beizubringen?

Denkanstöße in Form von Apellen zeigen kaum Wirkung. Denkanstöße in Form von Noten eröffnen auch in anderen Fällen einen enormen Markt für Nachhilfe.

13.) Welche Erkenntnisse gibt es bezüglich der Wirksamkeit von Landesprojekten zur Verbesserung der Schwimmfähigkeit?

Der Nichtschwimmeranteil steigt.

14.) In welcher Form können Angebote durch Sportvereine und entsprechende Kooperation im Offenen Ganztag den regulären Schwimmunterricht sinnvoll ergänzen?

Sportvereine können im Regelfall nicht so früh und so verlässlich auf qualifizierte Schwimmtrainer zugreifen.

15.) Wie kann man über kommunale Arbeitskreise zusammen mit den Vereinen, Kitas, Schulen, Stadt- und Kreissportämtern kommunale Konzeptionen zum Schulschwimmen entwickeln bzw. weiterentwickeln?

In einem lokalen Arbeitskreis werden die Rollen klar verteilt sein. Ein Badbetreiber wird nicht bereit sein seine hohen Aufwendungen zu steigern, Lehrkräfte werden nicht bereit sein auf eigene Verantwortung (also vorbei an den Vorgaben) effektiven Schwimmunterricht durchzuführen.

Würde ein solcher Arbeitskreis von Experten moderiert, welcher

1. Lehrer fortbilden und
2. die Vorgaben von Schule und Badbetreiber optimieren kann,

so wären erhebliche Potentiale in der teuersten Infrastruktur der Schule, dem Schwimmbad, zu heben.

Augsburger Allgemeine

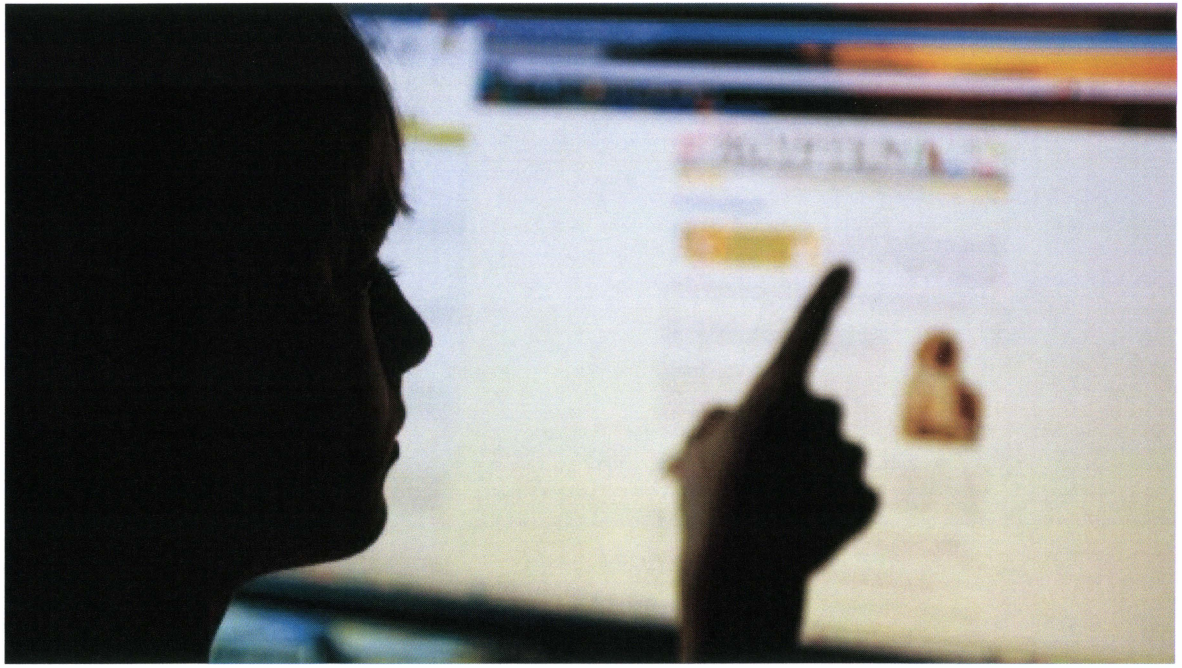
27. Januar 2015 07:19 Uhr

GESUNDHEITSREPORT

Die Deutschen sitzen zu viel - auch die Kinder

Der neue Gesundheitsreport der Deutschen Krankenversicherung (DKV) zeigt: Viele Kinder in Deutschland sitzen den ganzen Tag - in der Schule, vor dem Fernseher und der Spielkonsole.

Gefällt mir Teilen 0 Twittern G+1 0



Studenlang sitzen die Deutschen vor dem Monitor. Das ist ungesund.

Foto: Patrick Pleul (dpa)

Die Deutschen sind Sitzenbleiber. Was die Eltern vorleben, machen viele Kinder nach. Der neue Gesundheitsreport der Deutschen Krankenversicherung (DKV) zeigt, dass die meisten Kinder viel zu lange stillsitzen. Statt Sport zu machen, sitzen sie vor Fernseher oder Spielkonsole. Das hat verschiedene Auswirkungen, unter anderem die Reizüberflutung bei vielen Betroffenen.

Der Großteil der 6- bis 12-Jährigen, deren Eltern für den Gesundheitsreport befragt wurden, verbringen mehr als eine Stunde pro Tag vor Fernseher oder Konsole. 40 Prozent der Eltern gaben an, das nur schwer eingrenzen zu können. Dabei ist das Sitzen schädigend für den Menschen, der evolutionär für Bewegung konstruiert ist. Das Dauersitzen führe zu negativen Folgen bei Energieverbrauch,

Entzündungshemmung und Fettverbrennung bei den Menschen.

Kinder sitzen in der Schule zu viel

In anderen Studien als dem Gesundheitsreport der DKV wird ein Zusammenhang zwischen langem Sitzen und einer erhöhten Sterblichkeit gezeigt, ebenso wie auch Krebs und Diabetes mit langem Sitzen in Verbindung gebracht werden kann. Ab acht Sitzstunden pro Tag steige das Risiko deutlich an. Nach DKV-Angaben sitzen Kinder im Schnitt vier Stunden jeden Tag in der Schule. Zusätzlich bewegt sich nur jedes zweite Kind ausreichend. Gerade bei Stadtkindern mangelt es an Bewegung.

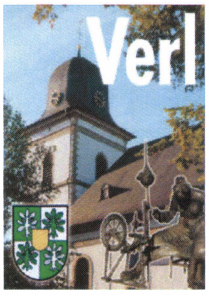
Bewegungsmangel kann Kindern besonders viel Schaden zufügen. Dabei geht es nicht nur um Krankheitsrisiken, wie bei dem Dauersitzen. Wem es an ausreichender Bewegung mangelt, bei dem können Muskelwachstum und Auf- und Umbau von Knochen massiv angegriffen werden. Dadurch wird das Skelett falsch ausgebildet und Gelenke werden fehlbelastet. Bei den meisten Kindern beginnen die Probleme, sobald sie eingeschult werden. Anstatt den Bewegungsdrang zu fördern, wird bei vielen Kindern wohl fälschlicherweise ADHS diagnostiziert. *dpa/sh*

Neu ab 18 Uhr in Ihrem e-Paper: Augsburger Allgemeine Kompakt - die Multimedia-Ausgabe. Hier informieren!

Gefällt mir Teilen 0 Twittern G+1 0

ANZEIGE

Starten Sie mit dem Immer-und-überall-Banking: Kontostand abrufen, Überweisungen ausführen, Umsätze und Umsatzdetails einsehen, die nächste Filiale oder den nächsten Geldautomaten finden — mit der App ist das ganz einfach. Hier downloaden! Mehr erfahren



Guten Morgen

Huhn oder Ei

Die kleine Hanna hat zum Erstaunen der Eltern bereits viele große Fragen im Kopf. Ihre Antworten sind dabei ebenso simpel wie genial. Auch die Frage, ob nun das Huhn oder das Ei zuerst da war, beschäftigt das Kind. Hanna hat dazu jedoch schon ihre ganz eigene Erklärung: »Das Ei war zuerst da, weil da ja das Babyhuhn drin ist. Und das Huhn ist dann daraus geschlüpft.« Das klingt zunächst einmal ganz schlüssig. Auf die Frage der Mutter, wo denn dann das Ei herkam, antwortet Hanna selbstsicher: »Na, das hat doch der Storch gebracht. Der liefert doch alle kleinen Kinder aus und in dem Ei ist ja ein Hühnerbaby.« Wieder einmal ist die Mutter erstaunt, wie eine Kindergeschichte so einfach Antworten auf komplizierte Fragen liefert.

Denise Hokamp

Tageskalender

WB-Geschäftsstelle Gütersloh, Strengerstraße 16-18, Telefon 05241/87060, 9.30 bis 12.30 Uhr, 13 bis 17 Uhr geöffnet.
Pluspunkt-Apotheke Gütersloh, Königstraße 10, Telefon 05241/2122214, 9 bis 9 Uhr am Folgetag.
Rathaus Verl, Paderborner Straße 5, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18 Uhr Bürgerservice geöffnet.
Stadt Verl, Rathaus Verl, 8 bis 10 Uhr Sprechstunde für Informationen zur Sanierung der Ortsdurchfahrt.
Bibliothek, Hauptstraße 15, 10 bis 19 Uhr geöffnet.
Katholisches Pfarrzentrum St. Anna, Kühlmannweg 8, 15 bis 18 Uhr Sprachcafé der Flüchtlingshilfe (Mitglieder von Gemeinschaft Libelle und der Kirchengemeinden).
Hilfsgemeinschaft für abhängige Menschen, Wideiweg 107, 19 bis 20 Uhr Sprechstunde, 20 bis 21.30 Uhr Gruppenstunde.
Heimatverein, Heimathaus, 19 Uhr Offener Maltreff für Anfänger und Fortgeschrittene.

Familien-Nachrichten

Todesfall

Monika Athens starb im Alter von 62 Jahren. Der Wortgottesdienst zur anschließenden Feuerbestattung ist am Samstag, 2. April, um 11.30 Uhr im »Haus des Abschieds«, Bestattungen Hollenhorst, Bielefelder Straße 43.

Einer geht durch die Stadt...

... und sieht eine Gruppe junger Frauen, die vor einer Mode-Boutique steht und sich die Trends des Frühlings anguckt. Gleichzeitig läuft eine ältere Dame mit Wollmütze und Schal vorbei. Zum Glück soll es Freitag schon warm werden, denkt dabei EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 41 / 87 06 24
Fax 0 52 41 / 87 06 55
Lokalredaktion Verl
Paderborner Straße 17, 33415 Verl
Stefan Lind 0 52 46 / 93 63 20
Lissi Walkusch 0 52 46 / 93 63 21
Fax 0 52 46 / 93 63 23
verl@westfalen-blatt.de
@ www.westfalen-blatt.de

Zu wenig Bewegung

Sportlehrer beklagen: Immer mehr Kindern fehlt Körperspannung

Von Meike Oblau

Verl/Delbrück (WB). Viele Kinder in Verl und Delbrück können sich immer schlechter bewegen. Zu diesem Schluss kommen Schwimmlehrer Marc Hecker und Harun Özdemir, Leiter der gleichnamigen Kampfsportschule in Delbrück. Mit Videoanalysen gehen sie den Ursachen auf den Grund.

»Vielen Kindern fehlt die richtige Körperspannung, weil sie zu wenig Muskulatur aufbauen. Das führt zu Schulter- und Hüftschiefständen«, sagt Marc Hecker, der selbst als Lehrer am Gymnasium in Verl unterrichtet und in der Kleinschwimmhalle Verl Kurse anbietet. Gerade im Schwimmunterricht, wo die Kinder nur mit Badehose oder Badeanzug bekleidet seien, sei das gut zu beobachten.

Die beiden Sportlehrer machen vor allem mangelnde Bewegung in der Freizeit, aber auch zu wenig Sportunterricht an den Schulen für dieses Problem verantwortlich. »Es gibt Schüler, die nur einmal pro Woche Sportunterricht haben und zu Hause fast nur sitzen«, sagt Hecker. Seit 2006 beobachtet er die Entwicklung mit Sorge, sowohl im Sportunterricht als auch in der Schwimmschule. »Es gibt Elfjährige, die an der Aufgabe scheitern, einen Ball gegen eine drei Meter entfernte Wand zu werfen oder Kinder, die nicht einen einzigen Liegestütz schaffen«, sagt er.

Die fehlende Körperspannung habe oft zur Folge, dass die Kinder unter Wirbelblockaden litten und vom Orthopäden eingerenkt werden müssten. »Wenn es an ausreichender Bewegung mangelt, können Muskelwachstum und der Auf- und Umbau von Knochen massiv beeinträchtigt werden. Dadurch wird bei Kindern das Skelett falsch ausgebildet und Gelenke werden fehlbelastet«, sagt Harun Özdemir.

Spielerisch-sportliche Betätigung – wie hier beim Schwimmen – tut Kindern gut. Doch immer mehr Kinder bewegen sich zu wenig. Mit Videoanalysen soll den Ursachen auf den Grund gegangen werden.

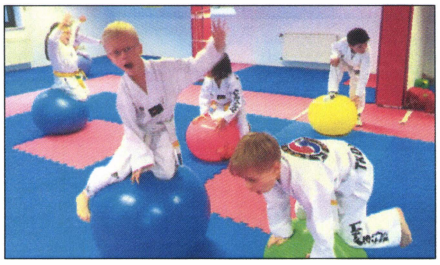
»Das kann ich in vollem Umfang so bestätigen«, ergänzt Marc Hecker, »besonders die Zahl der Schulter- und Hüftschiefstände ist stark angestiegen.«

In seiner Schwimmschule hat Hecker bereits die Konsequenzen aus diesen Erkenntnissen gezogen: Er bietet den Eltern seiner Schwimmschüler künftig an, erkennbare Beeinträchtigungen in Form eines Videos zu dokumentieren: »So kann die Art und der Umfang der Bewegungseinschränkung für den behandelnden Arzt transparent dargestellt werden«, sagt Hecker.

Da ein Orthopäde aber nur die Symptome, nicht aber die Ursachen behandele, bietet Hecker zusammen mit der Kampfsportschule Özdemir einen neuen Kursus an, der sich »Body Control« nennt. »Hier machen wir mit den Kindern keinen Kampfsport, sondern es geht darum, mehr Körperspannung und mehr Muskulatur aufzubauen«, beschreibt Özdemir, »es geht um Bewegung, auf spielerische Art und Weise.«

> »Es gibt Schüler, die nur einmal pro Woche Sportunterricht haben und zu Hause fast nur sitzen.«
>
> Lehrer Marc Hecker

Viele Eltern seien sich der Problematik vor allem deswegen nicht bewusst, weil sie ihre Kinder selten in Bewegung erlebten, meint Marc Hecker. Alle Kinder, die in seiner Schule das Schwimmen lernen, wird er besonders im Auge haben und gegebenenfalls den Eltern sportliche und medizinische Maßnahmen empfehlen.



Körperspannung und Muskelaufbau stehen beim Kursus »Body Control« der Kampfsportschule von Harun Özdemir auf dem Plan.

WLAN: Büro stellt sich vor

Verl (WB). In mehreren Anträgen haben CDU und SPD gefordert, frei zugängliches Internet an öffentlichen Plätzen in Verl zu installieren. Als Vorbereitung einer Auftragsvergabe zur Erstellung eines Planungskonzeptes für WLAN-Hotspots sollen sich maximal drei Büros vorstellen. So sieht es die Stadtverwaltung vor. Diese externen Dienstleister sollen die Verwaltung bei der Planung von Hotspot-Standorten sowie der Ausschreibung und Vergabe von Bau und Betrieb der Zugangspunkte unterstützen. Sie sollen zudem die Möglichkeiten eines freien WLAN-Netzes (Freifunk) prüfen.

Als erstes Büro wird sich in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Dienstag, 5. April, um 16 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses die Firma »eifel-net« GmbH, Euskirchen, vertreten durch die Geschäftsführer Michael Bergeritz und Peter Thiele vorstellen. Die Sitzung ist öffentlich.

Frühjahrsputz in Bornholte

Verl-Bornholte (WB). Die gemeinsame Frühjahresputzaktion von Bürgerverein Bornholte-Bahnhof und Bürgerschützenverein Verl-Bornholte-Sende ist am kommenden Samstag, 2. April, ab 10 Uhr rund um den Hühnerstall und dem Schießstand des Bürgerschützenvereins am Schmiedestrang 168. Die Vorstände bitten alle Mitglieder um rege Teilnahme.

Taubenzüchter treffen sich heute

Verl (WB). Die diesjährige RV-Frühjahrsversammlung der Brieftaubenreisevereinigung Verl-Bornholte findet heute, Donnerstag, 31. März, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Ohlmeyer in Sürenheide statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Meisterschaften und der Reiseplan für dieses Jahr. Um rege Teilnahme bittet der Vorstand.

Volkshochschule zeigt Windows 7

Verl (WB). Die VHS bietet ein PC-Training an, das sich an alle richtet, die das Betriebssystem Windows 7 kennenlernen wollen. Der Kursus ist montags und donnerstags und startet am 4. April, 18.30 bis 21.45 Uhr, Bahnhofstraße 11 a. Anmeldungen im Bürgerservice (Tel. 0 52 46/96 11 96) oder unter www.vhs-vhs.de.

Seit 55 Jahren eine feste Größe bei Elektro Beckhoff

Ulrich Sagemüller blickt auf lange Betriebszugehörigkeit zurück

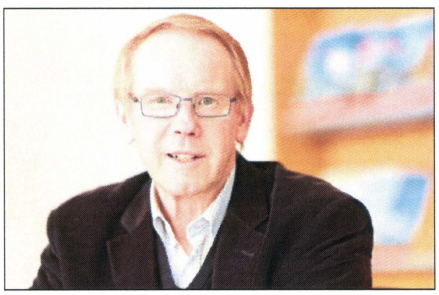
Verl (WB). Eine Unternehmenszugehörigkeit von 55 Jahren, das ist Ausdruck von Kontinuität und einem gesunden Unternehmensklima, findet die Firma Beckhoff. Auf eben so viele Jahre Betriebszugehörigkeit blickt Ulrich Sagemüller zurück. Mehr als ein halbes Jahrhundert hat er Verler Familien- und Unternehmensgeschichte erlebt und gestaltet.

»Ich wusste überhaupt nicht, was ich beruflich machen wollte«, erinnert sich Ulrich Sagemüller an die Zeit nach seinem Handelsschulabschluss 1961. Sein Vater wusste es sehr wohl. Er kannte Arnold Beckhoff. Der suchte einen Lehrling. So begann Ulrich Sagemüller eine Lehre als Elektriker.

Schon als Lehrling arbeitete Ulrich Sagemüller eng zusammen mit Arnold Beckhoff, der ihn als Lehrmeister unter seine Fittiche nahm. Es wurde viel gebaut, denn es herrschte akute Wohnraumnot.

Nach dreieinhalb Jahren wurde Sagemüller übernommen. Das Unternehmen wuchs zu dem Zeitpunkt dynamisch. Die enge Zusammenarbeit mit dem Senior endete abrupt, als Arnold Beckhoff 1981 starb. Arnold Beckhoff junior war gerade erst mit der Meisterschule fertig. Ulrich Sagemüller übernahm die Geschäfte und arbeitete gleichzeitig Sohn Arnold junior ein. Gemeinsam überstanden sie die erste Baukrise und bauten das Unternehmen aus. Zum privaten Wohnungsbau kamen Unternehmen der Region dazu.

Heute ist aus der Keimzelle Elektro Beckhoff ein Familienunternehmen mit zehn Niederlassungen und 600 Mitarbeitern geworden. »An dieser Entwicklung und dem Erfolg von Elektro Beckhoff hat Ulrich Sagemüller großen Anteil. Ohne Ulrich Sagemüller wäre Beckhoff heute nicht das, was es ist«, betont Arnold Beckhoff. Auch wenn Ulrich Sagemüller für einen Rat weiter zu haben ist, so freut er sich mit 70 Jahren nun auf den neuen Lebens-Abschnitt.



Ganze 55 Jahre ist Ulrich Sagemüller bei Elektro Beckhoff tätig gewesen. Mit 70 Jahren freut er sich nun auf einen neuen Lebens-Abschnitt.

»Minions« erobern die »Oase«

Verl-Sürenheide (WB). Zum Abschluss der Ferienspiele und der Osterferien öffnen sich im Jugendhaus »Oase« in Sürenheide, Königsberger Straße 39, am Freitag, 1. April, um 16 Uhr wieder die Türen zum Knax-Kinder-Kino. Auf der Großbildleinwand wird der Film der kleinen gelben Einzeller zu sehen sein – die »Minions«. Der Eintritt ist frei. An einem kleinen Kino-Kiosk kann man sich mit Süßigkeiten und Getränken versorgen. Die Kreissparkasse Wiedenbrück und das Jugendhaus »Oase« laden alle Kinder herzlich ein.

Politiker diskutieren Rathaus-Erweiterung

Haupt- und Finanzausschuss tagt am 5. April

Verl (lw). 18 zusätzliche Büroräume in der Stadtverwaltung werden benötigt, Tendenz steigend. Das ergab eine Bedarfsermittlung des Fachbereichs Zentrale Dienste. In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am kommenden Dienstag, 5. April, soll nun darüber diskutiert werden, wie die zusätzlichen Räume geschaffen werden können.

Bereits während der Haushaltsberatungen dieses Jahr stand eine mögliche Rathaus-Erweiterung zur Diskussion. So wollte die Freie Wählergemeinschaft (FWG) die Mittel für die Rathaus-Erweiterung aus dem Haushaltsplan für dieses Jahr streichen und prüfen lassen, ob Aufgaben in Kooperation mit anderen Kommunen durchgeführt werden können. Ihren Antrag konnte die FWG allerdings nicht durchsetzen.

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses sollen nun Möglichkeiten aufgezeigt werden, um den Raumbedarf decken zu können, heißt es in der Vorlage. Auf der einen Seite gebe es die Möglichkeit einer Anmietung externer Räume und somit die Auslagerung eines oder mehrerer Fachbereiche. Auf der anderen Seite sei eine bauliche Rathauserweiterung eine mögliche Option. Diese Möglichkeiten sollen erläutert und ihre jeweiligen Vor- und Nachteile hervorgehoben werden. Dazu wird der Planersteller des Verler Rathauses mögliche Erweiterungsvarianten und deren ungefähren Kosten vorstellen.

Die öffentliche Sitzung am Dienstag im großen Sitzungssaal des Rathauses beginnt um 16 Uhr. Ein Beschluss soll in der Ratssitzung am 12. April gefasst werden.